



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

30. Wie die S. Mutter und der H. Joseph nach dreyen Tagen Jesum im
Tempel funden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Auß allem diesem hastu Ursach die verborgene Urtheil Gottes zu loben: dan ob sie wohl verborgen / so seynd sie doch niemahl ungeracht. Zum andern dich allzeit zu besörchten / daß er dich nit verlasse: dieweil du ihm hierzu grosse us viele Ursachen gibst / und die Gnad / welche er dir gibt / so wenig achtest. Daher sagt der H. Bernardus: *Quam vereor ne à gratia deserantur, &c.* Ich besorge mich / und förchte gar sehr / daß die undanckbaren von der Gnad / welche sie gering und gleichsam für keine Gnad halten / verlassen werden.

Die dritte Ursach war / damit die Menschen / welche Gott so oft durch ihre Schuld verlihren / Mittel wissen denselben wider zu finden / wan sie ihn nemlich wie die selige Mutter und der H. Joseph / mit Gleiß / Liebe / Schmergen und Beharlichkeit suchen würden.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit der seligen Mutter und dem H. Joseph; hab ein Mitenden mit ihnen in ihrem Unglück: Begehre von ihnen / daß du der Verdiensten ihres Schmergens theilhaftig werden mögest.

Die 30. Betrachtung.

Wie die selige Mutter und der H. Joseph nach dreyen Tagen das Kind Jesum im Tempel mitten under den Lehrern funden.

1. Punct.

Weg wie die seligen Mutter und dem H. Joseph die Nacht gar zu lang war / und wie sie Morgens in aller Frühe ihren

Beg zurück nach Jerusalem nahmen / ihr geliebtes Kind daselbst zu suchen.

Allhie hastu fürs erst zu bedencken / wie diese zwo betrubte Personen / Joseph und Maria / einander in ihrem Gespräch trösteten: wie keine über die andere unlüstig wurde: wie keine der andern diesen Verlust anmassen oder vorwerffen thäte; wie sie so oft seuffzten / und ihre Herzen bisweilen zu Gott erhobten / damit er ihnen seinen geliebten Sohn widerumb wolte sehen lassen; bisweilen nach ihrem Kind selbst seuffzten / damit er sich wolte finden lassen.

Zum 2. wie sie auff den Weg nach Jerusalem eilen / und allenthalben mit Gleiß umsehen / und nach ihrem Kind fragen / insonderheit aber in der Statt Jerusalem.

Zum 3. was für Herzenleyd sie under dessen / daß sie ihr Kind so lang suchten / müssen empfunden haben: wie wenig sie geruhet und geschlafen haben: wie wenig sie gessen haben. Endlich dieweil gemeinlich der Schmerz groß zu seyn pflegt / dieweil die Liebe groß / so ist wohl zu erachten / daß er sehr groß gewesen sey: dan die Lieb gegen ihr liebes Kind war so groß / daß sie grösser nit seyn mögte.

Hierauf hastu zu lehren / wie du ihnen folgen sollst / und Gott auff gebührende Weis suchen / als nemlich durch die Liebe; dan die wahre Lieb ist Ursach / daß man den Geliebten mit Schmergen und Zähren sucht. Zum 2. durch eine aufrichtige und unverfälschte Meynung: daß du ihn nit deines Nutz und Gemächlichkeit oder sinlichsten Trosts halber suchest; sondern daß du bey ihm / und er bey dir sey. Zum 3. durch Gleiß und Embsigkeit / mit welchem du die Mittel / durch welche er gesucht wird / für die Hand nimmest. Zum 4. durch die Beharlichkeit / daß du vom suchen nit nachlassest / bis du ihn gefunden.

2. Punct.

2. Punct.

Im 2. Punct hastu von dieser Sach noch etliche andere Umstand und Mittel den Herrn Jesum zu finden / zu erwegen. Dan erstlich / so hat die selige Mutter und der H. Joseph das Kind Jesus an einem Festtag / und zwar am grossen Festtag der Ostern verlohren. Wie er dan auch nachmahls an einem Oster fest gecreuziget wurd. Darauf du zu lehren / das an den grossten Festtagen der Wohlfahrt / des Wohlstands / und Glücks die größte Gefahr sey den Herrn zu verlohren: Dan in der höchsten Glückseligkeit haben David und Salomon Gott verlohren / deswegen soll man keine Widerwärtigkeit verwerffen. Man hat sich in der Glückseligkeit mehr zu fürchten / als in der Widerwärtigkeit. Der Mond wird niemahl verfinstert / als wan er voll ist. Die bittere Gall des Wallfischs machte den blinden Tobiam wider sehend.

Zum 2. thät sich Jesus von seinen Eltern verlohren / ehe das sie es gewahr wurden / und das zwar auff den Abend. An welchem du zu sehen / das sich Jesus verlohre / und das der Mensch gleichsam unempfindlicher weiß in die Sünd falle / ehe das er solches gewahr werde. Die Motten und Schaben verfrissen das Gewand ohn einiges Getöse / Job. 4. Das Schermesser benimbt das Haar / ohne das mans sonderlich empfinde / Psal. 51. Der nit weiß / noch gestehet das er krank / begehret nie gesund zu werden.

Zum 3. so suchten Joseph und Maria den Herrn Jesum drey gancker Tag lang / und funden ihn endlich. Hierauff hastu zu lehren / das man im suchen nimmer verdrüssig und müd werden soll. Du sollst sicher und gewiß darfür halten / das du den verlohrenen Herrn in drey Tagen / nemblich der Reu und Leyd / der Beicht / und der Gaugthuung finden wirst.

Zum 4. so suchten sie ihn mit großem Eifer und Sorgen. Darauf zu lehren / das die Sündliche / welche ihn obenhin und Licht suchen / nimmer finden werden. Dan ist uns fleißig und langsam suchen / halt man gemeinlich für schlecht und gering. So such dich jenes Weibs im Euan. jeho. nach / die ganze Haus durchfahret / damit sie Groschen wider finden mögte.

Zum 5. suchten sie den Herrn Jesum mit großem Schmerzen; darauf du zu lehren / das die Sündliche / welche den Herrn Jesum suchen / mit großem Schmerzen und das Weinen erhen / das man den verlohrenen Herrn Jesum nicht so leicht wieder finden mögte. Dan das man den verlohrenen Herrn Jesum nicht so leicht wieder finden mögte. Dan es ist gemeinlich / das man der Sünd den Weg nicht so leicht wieder findet. Wie der Wurm wachset / und doch nit unterläset / das er zu nagen / und zu verderben; also wird der Sünd / welcher nit unterläset / das er zu verderben / und zu verderben. Chrysolomus Pop.

Zum 6. so finden sie Jesum in dem Tempel. Darauf du zu lehren / das man den Herrn Jesum nicht so leicht wieder findet. Dan es ist gemeinlich / das man der Sünd den Weg nicht so leicht wieder findet. Wie der Wurm wachset / und doch nit unterläset / das er zu nagen / und zu verderben; also wird der Sünd / welcher nit unterläset / das er zu verderben / und zu verderben. Chrysolomus Pop.

Zum 7. so finden sie ihn mitten unter den Lehrern. Darauf du abzuschreiben / das man den Herrn Jesum nicht so leicht wieder findet. Dan es ist gemeinlich / das man der Sünd den Weg nicht so leicht wieder findet. Wie der Wurm wachset / und doch nit unterläset / das er zu nagen / und zu verderben; also wird der Sünd / welcher nit unterläset / das er zu verderben / und zu verderben. Chrysolomus Pop.

COLLOQUIUM

Endlich stelle dein Gespräch mit dem Herrn Jesum an / und mit dem H. Joseph und Maria. Du sollst dich mit ihnen / das sie ihn nicht so leicht wieder finden mögte. Dan es ist gemeinlich / das man der Sünd den Weg nicht so leicht wieder findet. Wie der Wurm wachset / und doch nit unterläset / das er zu nagen / und zu verderben; also wird der Sünd / welcher nit unterläset / das er zu verderben / und zu verderben. Chrysolomus Pop.

auff ihre Weiß den verlohrenen Iesum suchen und finden mögest.

Die 31. Betrachtung.

Wie die selige Mutter den gefundenen Herrn Iesum anredete: und was sie für eine Antwort bekam.

1. Punct.

A Wege, wie daß die selige Mutter / nach dem sie ihres Sohns ansichtig worden / und mit grosser Freywd ihres Herzens einmahl gefunden / was sie so lang gesucht; auff grosser Lieb gleichsam klagsweiß zu ihm sagte: Mein Sohn / warumb hastu uns diß gethan? dein Vatter und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Luc. 2. Allhie hastu ein Wort nach dem andern zu bedencken, dan du wirst in einem jedweden einen geistlichen Trost finden. Sie sagt erstlich zu ihm: (Warumb) nit als wan sie sich gegen ihm beklagte, und ihn straffen wolte; Oder auch als wan sie fürwärtiger Weiß die Ursach wissen wolte / warumb er sie verlassen hätte; sondern als wan sie sich vielmehr darüber verwunderte; oder als wan sie / wie andere Auserwählten mit Gott zu reden pflegen / und gleichsam einen Trost in ihrem Elend von ihm begehren. Dan einmahl wissen sie wohl / daß ihre Widerwärtigkeit von Gott herkomme / welchem es also gefält / oder welcher solches zu seiner grösseren Ehr also hat lassen geschehen; des andern Theils bekennen sie gleichsam / daß es bey ihm stehe zu helfen und Vorsehung zu thun. Auff gemelte Weiß redte unser Heyland am Creutz zu seinem himlischen Vatter: Mein Gott / mein Gott / wie hastu mich verlassen! Weiters sagte sie (hastu mit uns) und nit

R. P. Suffren 3. Bund.

mit mir gehandelt; dan die Fromme und Gottsförchtige / wan sie mit andern in einer gemein Noth und Widerwärtigkeit seynd / pflegen sich nit für ihre eigene Person / sondern für alle in gemein zu beklagen / und für alle in gemein Hülf und Beystand zu begehren. Dieweil die wahre Lieb vielmehr das gemeine Anligen und Noth / als ihr eigen Unglück anseheth. Weiters (Warumb hastu mit uns also gehandelt?) Allhie sehestu / wie die selige Mutter so sparsam sey in den Worten / und mit einem einigen Wörtlein sage / was sie sonst weitläuffig hätte sagen können. Widerumb sprach sie: (dein Vatter und ich) Auß welchen Worten du ihre grosse Demuth zu lehren hast / dan sie setzte den Nahmen des H. Josephs / als ihres Gemahls / ehrenthalben voran / und sagte: (dein Vatter und ich) Zu dem so nennete sie den H. Joseph vor männiglich einen Vatter Christi / und sahe viel mehr an den ehlichen Stand / als ihre Jungfräwliche Ehr; wie der H. Augustinus Serm. 63. de divitis schreibt. Endlich sagte sie: (haben dich mit Schmerzen gesucht.) Darauf zu schließen / wie leyd es ihnen gethan / daß sie ihr liebes Kind verlohren hatten.

2. Punct.

Betrachte was der Herr Iesus für eine Antwort gab: Warumb suchet ihr mich? wisset ihr nit / daß ich mich in den Sachen meines Vatters bearbeite?

Allhie hastu fürs erst die Wort (Warumb suchet ihr mich) zu bedencken: Warumb suchet ihr mich / nemblich bey den Verwandten und Bekanten / und nicht vielmehr im Tempel und Haus meines Vatters? Welche Antwort umb etwas unfreundlich zu seyn scheint; Aber sie geschah nit auff geringen Ursachen.

Erstlich damit er hiedurch zu erkennen ge-

M m m

be/